

Nord-Süd-Konferenz der Schüler Union am 10. und 11. Februar 2018 in Offenburg



Digitalen Wandel gestalten – Chancen ergreifen

Kernforderungen zur Digitalisierung der Schullandschaft

**Beschluss der Nord-Süd-Konferenz
am 10. und 11. Februar 2018 in Offenburg**

Antragsteller: Adrian Klant, Noel Treffinger

Inhaltsverzeichnis

- I. Akzeptanz für digitalen Wandel an Schulen
- II. Lehrerbildung
- III. Voraussetzungen für digitalisierte Bildung
- IV. Digitalisierung lernen

I. Akzeptanz für digitalen Wandel an Schulen

Entgegen der Tatsache, dass die Digitalisierung längst Einzug in den Alltag der meisten Schüler gehalten hat und deren berufliche Zukunft entscheidend prägen wird, werden in den Schulen elektronische Medien meist pauschal als unpädagogisch stigmatisiert und deren Nutzung grundsätzlich abgelehnt. Dadurch wird man nicht nur der gewaltigen Dimension des digitalen Wandels nicht gerecht, sondern nimmt den Schülern auch jegliche Möglichkeit, sich eigenverantwortlich und selbstständig-kritisch mit zukunftsweisender Technologie zu befassen und dabei sowohl Chancen als auch potentielle Konfliktfelder zu identifizieren. Anstatt diese Konfliktfelder offen anzugehen, birgt eine solche Haltung große Risiken mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit unserer jüngeren Generationen. Dabei stehen nicht weniger als die Basis von wirtschaftlichem Fortschritt und globalisierter Entwicklung unseres Landes auf dem Spiel. Um diesen Wandel von digitaler Bildung hin zu einer digitalisierten Gesellschaft als eine der größten künftigen Herausforderungen unserer Generation zu schaffen, darf Schule keine digitale Tabuzone, sondern muss eine proaktive Begleitung dieses Prozesses durch eine breit aufgestellte digitale Bildung sein.

Daher muss die Digitalisierung von allen Beteiligten als gesellschaftliche Realität akzeptiert, als Chance genutzt und als Herausforderung in einer sich wandelnden Welt des 21. Jahrhunderts gemeinsam gestemmt werden.

- **Wir fordern von allen, Schülern, Eltern und Lehrern gleichermaßen eine grundsätzliche Aufgeschlossenheit und Akzeptanz der Digitalisierung gegenüber im Schulalltag ein.**

II. Lehrerbildung

Digitale Bildung wird nur durch Lehrkräfte vermittelt werden können, die selbst über ein breites Wissen und umfassende Kompetenz in diesem Bereich verfügen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, wenn wir die Digitalisierung nicht nur in einem einzelnen Fachbereich, sondern in den Unterricht aller Fachrichtungen einfließen lassen möchten. Die Lehrerbildung im digitalen Bereich ist ein essentieller Bestandteil der digitalen Bildung in den Schulen, in welchem in ganz Deutschland auf Lehrerseite ein großer Nachholbedarf herrscht. Unser Ziel ist dabei, die Lehrer möglichst gut zu unterstützen. Für viele Schüler sind digitale Medien in ihrem Alltag inzwischen selbstverständlich, während ihre Lehrer wenig mit der vermeintlich neuartigen Technologie anzufangen wissen.

Nord-Süd-Konferenz der Schüler Union am 10. und 11. Februar 2018 in Offenburg

Gleichzeitig ist vielen Schülern nicht gänzlich bewusst, wie sie die Vorteile der Digitalisierung hilfreich im Schul- und späteren Berufsalltag mit Fachkompetenz verknüpft einsetzen können. Die Vermittlung dieser Medienkompetenz liegt eindeutig im Aufgabengebiet der Lehrerschaft, welche insgesamt durch unabhängig von der Fachrichtung verpflichtende Fortbildungen geschult werden muss. Gleichzeitig muss bereits in der Vorbereitungszeit für angehende Referendare mit der Digitalisierung als Kernelement der Methodenkompetenz begonnen werden. Es wird auch nicht ausreichen, einmal auf die Wichtigkeit der Digitalisierung während einer einzigen Fortbildung hinzuweisen; stattdessen handelt es sich hierbei um einen kontinuierlichen Prozess, der angesichts der rasanten Entwicklungen im digitalen Bereich niemals als abgeschlossen bezeichnet werden kann, um den Anschluss an wichtige Neuerungen nicht zu verpassen.

- **Wir fordern für alle Lehrkräfte verpflichtende Fortbildungen im Bereich der digitalen Bildung und setzen uns gleichzeitig für eine Stärkung dieses fächerübergreifenden Bereichs im Referendariat ein.**

III. Voraussetzungen für digitalisierte Bildung

Um die nachfolgenden Schülergenerationen erfolgreich auf den digitalen Lebensalltag der Zukunft vorbereiten zu können, ist eine angemessene technische Ausstattung der Schulen unabdingbar. Zweifelsohne wird diese Ausstattung ein großer finanzieller Kraftakt werden, von dessen Bewältigung jedoch die digitale Bildung und damit einer der entscheidenden Schlüsselfaktoren für die Zukunft unseres Landes abhängt. Die derzeit vorhandenen finanziellen Mittel sind als eine Investition in schnellen Internetanschluss von Schulen, modernste technische Hilfsmittel zur Unterrichtsgestaltung und Bereitstellung entsprechender Stundenkapazitäten richtig angelegt. Es ist bekannt, dass die digitale Ausstattung der Schulen unzureichend ist. Dieser Erkenntnis müssen nun Taten folgen. Allein die Bewilligung von Milliarden wird jedoch nicht für die Schaffung eines digitalen Umfeldes ausreichen. Es muss darauf geachtet werden, dass die Fördergelder allen Schulen und Schulformen zugutekommen und in der Breite investiert werden. Es genügt nicht, modernste Computerarbeitsplätze zu schaffen, deren Einrichtung ohne Frage richtig und wichtig ist, wenn diese aufgrund einer äußerst dürftigen Internetverbindung nicht in vollem Umfang nutzbar sind. Daher ist die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur digitalen und technischen Aufrüstung, auch in Kooperation mit außerschulischen Verbänden und Expertengruppen, dringend von Nöten.

- **Wir fordern die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes über die digitale Aufrüstung unserer Schulen, verbunden mit massiven Investitionen in die digitale Infrastruktur auf Bundes- wie auf Landesebene.**

IV. Digitalisierung lernen

Digitalisierung kann nicht durch ein einzelnes Fach alleine abgedeckt werden, sondern muss vielmehr in einem sinnvollen Maße in alle Unterrichtsfächer eingebunden werden. Die Verknüpfung von Fachwissen mit digitaler Methodenkompetenz ist aus unserer Sicht notwendig, um den digitalen Wandel in der Gesamtheit der schulischen Bildung erlebbar zu machen. Die Vorteile digitaler Medien, wie etwa bei einer tiefgründigen Recherche, Projektarbeit oder die ideale Vorbereitung auf das spätere Berufsleben. Darüber hinaus ist, auch mit Blick auf den Technologiestandort Deutschland, ein vertiefender Informatikunterricht von immer größerer Bedeutung. Daher ist die Schaffung eines verpflichtenden Informatikunterrichts an deutschen Schulen, dessen konkrete Ausgestaltung den Ländern überlassen bleiben soll, notwendig. Angesichts des enormen, unaufhaltsamen technologischen Wandels, wird aus unserer Sicht auch zu wenig Wert auf eine angemessene Förderung von Begabungen im Bereich der Informatik Wert gelegt. Die Konfliktfelder im Bereich der digitalen Medien müssen, z. B. im oben erwähnten Informatikunterricht, aber auch themenübergreifend in anderen Fächern, offen angesprochen und in der Schule behandelt werden. Dazu gehören beispielsweise der Umgang mit sozialen Netzwerken, die Beachtung des Urheberrechts und ein Grundverständnis von Datenschutz, der gerade für Jugendliche wichtig ist und im Falle von Unkenntnis darüber fatale (Spät-)Folgen haben kann. Wir dürfen es nicht Dritten überlassen, auf welche Weise Schüler an diese überaus problematischen Konfliktfelder herangeführt werden, sondern sind hier in der Verantwortung, präventiv tätig zu werden.

- **Wir fordern daher, digitale Medien als Verbindung zu Fachwissen in alle Fächer mit einzubeziehen. Darüber hinaus ist sowohl ein vertiefender und in den unteren Klassenstufen verpflichtender Informatikunterricht als auch die Beschäftigung mit digitalen Konfliktfeldern dringend geboten.**